

# Goethe und die Fremdwörter.

Von Otto Dehnicke.

Die Bewegung gegen das Eindringen der Fremdwörter in die deutsche Sprache ist schon Jahrhunderte alt. Sie geht von Ägidius Tschudi, der 1538 gegen die Kanzleien seiner Zeit eifert, und von Luther, der in den Tischreden die Prediger tadelt, welche die lateinische und andere Sprachen gebrauchen, bald anschwellend, bald wieder abnehmend bis in unsere Tage, wo sie weite Schichten des Volkes ergriffen hat. Einen Höhepunkt erreichte diese Bewegung merkwürdiger Weise auch um die Wende des 18. Jahrhunderts, zur Zeit der Blüte unserer Litteratur. Nicht wie heute gingen damals die Bestrebungen für die Reinhaltung der Sprache von Vereinen und Behörden aus, sondern von einzelnen Männern. Unter ihnen ragte als Führer hervor der bekannte Schulmann und Verfasser des deutschen Robinson Joach. Heinr. Campe, der Vater des sogenannten Purismus. Dieser kämpfte in einer Reihe von Schriften mit Nachdruck gegen die Fremdwörtersucht seiner Zeit und ist nicht ohne Einfluß geblieben auf die mitlebenden führenden Geister. Besonders hat Goethe dieser geistigen Bewegung seine Aufmerksamkeit zugewandt. Da nun heute von Freunden und Gegnern der Fremdwörter auf seine Äußerungen in dieser Frage hingewiesen wird, so ist es wichtig, genau zu wissen, welchen Standpunkt unser großer Dichter eingenommen hat, und es soll daher auf den folgenden Blättern untersucht werden, wie Goethe über Sprachreinigung geurteilt und ferner, welche Fremdwörter und in welchem Maße sie in den einzelnen Schriften von ihm verwendet sind. Es scheint mir jedoch nicht nötig, die sämtlichen Werke zu durchforschen; ich begnüge mich daher mit der Untersuchung derjenigen, welche heute noch allgemein gelesen werden. In der Hempelschen Ausgabe, die ich hier überall zu Grunde lege, sind es die Bände 1—7, 12—17 und 20—23; aus anderen Bänden die Stücke: Die Laune des Verliebten, die Mitschuldigen, Stella, die natürliche Tochter, Mahomet und Tancred. —

Goethe hat über Sprachreinigung sich mehrfach und zu verschiedenen Zeiten geäußert. Im Anfang des 7. Buches von Dichtung und Wahrheit (vom Jahre 1812) giebt der Dichter einen Überblick über die litterarischen Bestrebungen der Zeit, in welcher er geboren. Hierbei führt er den Grund an für das Eindringen von Fremdwörtern in die deutsche Sprache und erwähnt die Bemühungen zu ihrer Beseitigung. Die Worte lauten: «Die litterarische Epoche, in der ich geboren bin, entwickelte sich aus der vorhergehenden durch Widerspruch. Deutschland, so lange von auswärtigen Völkern überschwemmt, von andern Nationen durchdrungen, in gelehrten und diplomatischen Verhandlungen an fremde Sprachen gewiesen, konnte seine eigene unmöglich ausbilden. Es drangen sich ihr zu so manchen neuen Begriffen auch unzählige fremde Worte nötiger und unnötiger Weise mit auf, und auch für schon bekannte Gegenstände ward man veranlaßt, sich ausländischer Ausdrücke und Wendungen zu bedienen. Der Deutsche, seit beinahe zwei Jahrhunderten in einem unglücklichen tumultuarischen Zustande verwildert, begab sich bei den Franzosen in die Schule, um lebensartig zu werden, und bei den Römern, um sich würdig auszudrücken. Dies sollte aber auch in der Muttersprache geschehen, da denn die unmittelbare Anwendung jener Idiome und deren Halbverdeutschung sowohl den Welt- als Geschäftsstil lächerlich machte . . . . Wie aber schon in dieser Epoche genialische Werke entsprangen, so regte sich auch hier der deutsche Frei- und Frohsinn. Dieser, begleitet von einem aufrichtigen Ernste, drang darauf, daß rein und natürlich, ohne Einnischung fremder Worte und wie es der gemeine, verständliche Sinn gab, geschrieben würde. Durch diese löblichen Bemühungen ward jedoch der vaterländischen breiten Platitude Thür und Thor geöffnet . . . . Indessen hielt ein steifer Pedantismus in allen vier Fakultäten lange Stand, bis er sich endlich viel später aus einer in die andere flüchtete. Gute Köpfe, freiaufblickende Naturkinder hatten daher zwei Gegenstände, an denen sie sich üben, gegen die sie wirken, und da die Sache von keiner großen Bedeutung war, ihren Mutwillen auslassen konnten! Diese waren

eine durch fremde Worte, Wortbildungen und Wendungen verunzierte Sprache und sodann die Wertlosigkeit solcher Schriften, die sich von jenem Fehler frei zu erhalten besorgt waren.» Goethe erklärt also hier, daß auch unnötiger Weise Fremdwörter in die deutsche Sprache eindringen, den Welt- und Geschäftsstil lächerlich machen und die Sprache verunzierten. Er nennt das Streben nach Beseitigung jenes Fehlers die Regung des deutschen Frei- und Frohsinns und lobt dies als ein Werk guter Köpfe und freiaufblickender Naturkinder, während er den gelehrten Vertretern des alten Zopfes der Sprachmengerei steifen Pedantismus vorwirft. Mit diesen Ansichten Goethes, die seinen Widerwillen gegen die Geschmacklosigkeit der Fremdwörterei bezeugen, scheinen die Angriffe gegen die damaligen Sprachreiniger oder Puristen, die doch für dieselbe Sache kämpften, in Widerspruch zu stehen. Auf Campe und seine Mitstreiter zielen bekanntlich die folgenden vier Xenien:

Eridanus (87).

An des Eridanus Ufern umgeht mir die furchtbare Waschfrau,  
Welche die Sprache des Teut säubert mit Lauge und Sand.

Der Sprachforscher (141).

Anatomieren magst du die Sprache, doch nur ihr Kadaver,  
Geist und Leben entschlüpft flüchtig dem groben Skalpell.

Gesellschaft von Sprachfreunden (151).

O wie schätz' ich euch hoch! Ihr büstet sorglich die Kleider  
Unsrer Autoren, und wem fliegt nicht ein Federchen an?

Der Purist (152).

Sinnreich bist du, die Sprache von fremden Wörtern zu säubern,  
Nun so sage doch Freund, wie man Pedant uns verdeutscht.

Halten wir diese scharfen Sätze mit dem oben Gesagten zusammen, so ist sofort klar, daß sich der Spott hier nur auf die Übertreibungen und Auswüchse beziehen kann, von denen die Bestrebungen Campes nicht frei waren. Zugleich waren die beiden Dichter in hohem Maße gereizt durch die von Campe geleiteten «Beiträge zur weiteren Ausbildung der deutschen Sprache», in welchen sie und andere führende Geister der Zeit in einer oft kleinlichen Weise auf ihre Sprachreinheit hin durchgehechelt wurden. Der Zorn gegen solche Splitterrichter, die wohl alle kleinen Unvollkommenheiten eines Werkes aufzufinden wissen, aber die Verdienste desselben übersehen, bricht bei Goethe auch später noch hervor. So namentlich stark in dem Briefe an Riemer vom 30. Juni 1813: «Bei meiner letzten Sendung, werter Freund, habe ich Ihnen abermals völlige Macht und Gewalt gegeben, die fremden Worte aus der Handschrift zu tilgen, insofern es möglich und rätlich, wie wir auch schon früher gethan haben. Ich bin, wie Sie wissen, in diesem Punkte weder eigensinnig noch allzu leicht gesinnt; allein das muß ich Ihnen gegenwärtig vertrauen, daß ich im Leben und Umgang, seit ich von Ihnen entfernt bin, mehr als einmal die Erfahrung gemacht habe, daß es eigentlich geistlose Menschen sind, welche auf Sprachreinigung mit zu großem Eifer dringen; denn da sie den Wert eines Ausdrucks nicht zu schätzen wissen, so finden sie gar leicht ein Surrogat, welches ihnen ebenso bedeutend scheint, und in Absicht auf Urteil haben sie doch etwas anzusetzen . . .» Es scheint, daß Goethe in jener Zeit ganz besonders von einer einseitigen Kritik verkleinert wurde und sich dadurch veranlaßt sah, seine Abneigung gegen solche unberufenen Tadler gründlich auszusprechen. So wird denn auch seine Freude erklärlich über den Aufsatz Karl Ruckstuhls ‚von der Ausbildung der deutschen Sprache‘ (Nemesis 1816. Band 8. Stück 3), in welchem der Verfasser neben anderem von den Sprachreinigungsbestrebungen handelt und in besonnener Weise die Beweggründe auseinandersetzt, welche uns nach seiner Meinung zur Duldsamkeit gegen die fremden Wörter einladen. Goethe las den Aufsatz mit großem Vergnügen und erklärte wiederholt, daß er über Sprachverbesserung gerade so denke wie der Verfasser. Er sandte mehrere Abdrücke an verschiedene Freunde und meinte: «Die Arbeit verdient wiederholt gelesen und beherzigt zu werden. Das ist auch einmal wieder ein junger Mann, der einen über die alten Narren, Pedanten und Schelmen tröstet.» Die Gründe, welche für die Beibehaltung der Fremdwörter angeführt werden, sind die bekannten, teils auch von neueren Gegnern der Sprachreinigung angeführten: Es giebt fremde Begriffe, für die wir keine Bezeichnung haben (z. B. perfide); es giebt deutsche Eigenschaften, für die nur die Fremde das treffende Wort hat (z. B. naïv); für neu von einem genialen Kopfe gefundene Begriffe paßt selten ein deutsches Wort (vergl. das von Herder stammende Wort Humanität); manche fremde Worte gelten dem Gemüte als ein Schatz (z. B. adieu); der Sprachschatz der Vorzeit ist tren zu wahren, wie auch manche alte Bauwerke in den verschiedenen Teilen verschiedenen Baustil zeigen; mit der Sprache wandern fremde Ideen ein, die neues Leben anregen; die Verbannung des Ausländischen ist ein Verstoß gegen das Gastrecht und unverträglich mit Humanität und aufgeklärter Gesinnung; die Erzeugnisse

der Wörterfabrikanten bilden keinen Ersatz für den fremden Ausdruck und machen die Sprache unverständlich. — Es ist hier nicht der Ort, die Sätze im einzelnen auf ihre Berechtigung zu prüfen, zumal derartige Gründe auch bei neueren Gegnern der Sprachreinigung wiederkehren und die unberechtigten in den Schriften von Männern wie Dünker (Fremdwörter und Sprachreinigung 1882 und die Sprachreinigung und ihre Gegner 1887) und Pietsch (der Kampf gegen die Fremdwörter) ihre Widerlegung gefunden haben. Nur zu dem ersten Grunde möchte ich noch erwähnen, daß derselbe auf eine gelegentliche Äußerung Goethes zurückgeht, auf die sich die Gegner der Verdeutschungsbewegung mit Vorliebe berufen. Goethe läßt in Meisters Lehrjahren (S. 325) die Aurelie sagen: «Sie (die französische Sprache) ist eine perfide Sprache. Ich finde, Gott sei Dank, kein deutsches Wort, um perfid in seinem ganzen Umfange auszudrücken. Treulos ist ein unschuldiges Kind dagegen. Perfid ist treulos mit Genuß, mit Übermut, mit Schadenfreude.» Sehr gut hat Sarrazin in den Beiträgen zur Fremdwortfrage (S. 4) gezeigt, daß solch ein Fremdwort, in das wir verschiedene Begriffe im Laufe der Zeit hineingetragen haben, zwar nicht durch ein Wort, aber durch mehrere sich wiedergeben läßt, und er bietet ein Beispiel, indem er perfid außer durch treulos durch falsch, schmähtlich, heimtückisch, hinterlistig oder niederträchtig verdeutschte wissen will. Zum letzten Male, soweit ich sehe, erwähnt Goethe unsere Frage 1818. «Die Muttersprache», sagt er, «zugleich reinigen und bereichern ist das Geschäft der besten Köpfe. Reinigung ohne Bereicherung erweist sich öfters geistlos; denn es ist nichts bequemer, als von dem Inhalt absehen und auf den Ausdruck passen. Der geistreiche Mensch knetet seinen Wortstoff, ohne sich zu bekümmern, aus was für Elementen er bestehe, der geistlose hat gut rein sprechen, da er nichts zu sagen hat. Wie sollte er fühlen, welches kümmerliche Surrogat er an der Stelle eines bedeutenden Wortes gelten läßt, da ihm jenes Wort nie lebendig war, weil er nichts dabei dachte? Es giebt gar viele Arten von Reinigung und Bereicherung, die eigentlich alle zusammengreifen müssen, wenn die Sprache lebendig wachsen soll. Poesie und leidenschaftliche Rede sind die einzigen Quellen, aus denen dieses Leben hervordringt, und sollten sie in ihrer Heftigkeit auch etwas Bergschutt mitführen, er setzt sich zu Boden, und die reine Welle fließt darüber her.» Wenn ich recht sehe, wird hier einerseits eine bestimmte Art von Fremdwörtern in Schutz genommen, nämlich diejenigen, für welche es ein den Begriff vollständig deckendes deutsches Wort nicht giebt; andererseits wird das zufällig mit unterlaufende Fremdwort (der Bergschutt) als unschädlich und den reinen Fluß der Rede nicht störend bezeichnet. Fassen wir alles zusammen, so ergibt sich folgendes: Goethe war kein grundsätzlicher Gegner solcher sprachlicher Bestrebungen. Er erkannte den berechtigten Kern derselben an, aber er mißbilligte den kleinlichen Übereifer der Heißsporne und nahm für sich wie für alle geistreichen Menschen das Recht in Anspruch, für den Ausdruck der Gedanken in gewissen Fällen auch das sich darbietende Fremdwort zu verwenden. —

Allein mit dieser Erkenntnis ist noch nicht viel gewonnen. Wir sind, um klar zu sehen, doch nicht der Mühe überhoben, die einzelnen Werke Goethes genau durchzusehen und durch Zählen und Ordnen festzustellen, in welchem Umfange Goethe die Fremdwörter verwendet hat. Ehe aber die Ergebnisse hier mitgeteilt werden können, sind noch einige Vorfragen zu erledigen. Es liegt auf der Hand, daß bei Feststellung der Fremdwörter in irgend welchem Werke nur diejenigen in Betracht kommen können, für die man das vorhandene gute deutsche Wort vermißt. Somit sind denn auch in der Aufzählung zwei Arten von fremden Worten fortzulassen; das sind die Lehnwörter und die unentbehrlichen Fremdwörter. Aber mit diesen Begriffen sind noch keine festen Gruppen gegeben, die eine bestimmte Anzahl von Worten umfassen. Eine scharfe Grenze zwischen Lehnwort und Fremdwort ist nicht zu ziehen. Jedes Lehnwort ist ursprünglich ein Fremdwort, welches im Laufe der Zeit sich den Lautgesetzen unserer Sprache gefügt und sein Aussehen so verändert hat, daß es von einem, der nicht besondere Sprachstudien gemacht hat, als Fremdwort nicht mehr erkannt wird. Neben solchen Worten, die völlig eingebürgert und deutsch geworden sind (wie z. B. Tisch, Kammer, Pflanze, Priester) giebt es nun aber eine Reihe anderer, die das Fremdartige ihrer äußeren Gestalt nicht völlig abgelegt haben, die sich auf dem Übergange vom Fremdwort zum Lehnwort befinden, und bei denen also ein Zweifel stattfinden kann, ob sie zu dieser oder jener Klasse zu rechnen sind (z. B. Charakter, Moment, Element, Kultur). Es müßten nun eigentlich alle Worte, die wir als Lehnwörter ansehen, hier aufgezählt werden; da dies aber zu weitläufig wäre, so habe ich mich nach der Sammlung deutscher Lehnwörter von Dr. Roßberg gerichtet. Alles dort Vorkommende ist also im folgenden nicht mitgezählt.

Was nun die unentbehrlichen Fremdwörter anlangt, so ist auch hier eine feste Grenze nicht anzugeben; denn bestimmte Merkmale, um die unentbehrlichen Fremdwörter von den entbehrlichen zu unterscheiden, sind nicht vorhanden. Ja die Sache ist hier um so schwieriger, als dasselbe Wort bisweilen an der einen Stelle unentbehrlich, anderswo entbehrlich sein kann. Es werden also die Meinungen über die Zahl der unentbehrlichen fremden Worte nicht wenig auseinander gehen. Im allgemeinen aber sind die besonnenen Sprachreiner darin einig, daß

bei gewissen Gruppen von Fremdwörtern an eine Verdeutschung, wenigstens vorläufig, entweder gar nicht oder nicht in allen Fällen gedacht werden kann. Es sind das erstens die fremdsprachigen Titel, die Bezeichnungen von Ämtern, Ständen, Behörden und öffentlichen Einrichtungen (wie Professor, Senator, Adjutant, Magistrat, Museum). Ferner gehören hierher die Namen der Wissenschaften und Künste sowie die wissenschaftlichen Begriffe und Fach- und Kunstausdrücke, die allen Kulturvölkern gemeinsam und bei uns allgemein üblich sind (Philosophie, Architektur, Drama, Rhythmus, Harmonie, Melodie). Eine dritte Gruppe der nicht anzutastenden Fremdwörter bilden die geschichtlichen Namen und Begriffswörter und die bezeichnenden fremden Namen für Einrichtungen, Sitten, Gebräuche und Eigentümlichkeiten fremder Völker (z. B. Orkus, Olymp, Epikuräer, Forum, Protestant, Derwisch, Moschee, Koran u. s. w.). Diese gelten uns also als unentbehrlich. Außerdem sind auch von den Worten auf ‚ieren‘ diejenigen weggelassen, bei denen die Endung an ein echt deutsches oder ein Lehnwort angehängt ist.

Wenn man nun auch von allen diesen Worten absieht, so bleibt doch immer noch in den Goethischen Schriften, die wir zu prüfen uns vorgenommen, die stattliche Summe von 1500 Fremdwörtern. Es wäre dies schon, wenn die Berechnung richtig ist, wonach Goethe im ganzen 6000 Worte gebraucht haben soll, der vierte Teil seines Wortschatzes. Wie verteilen sich diese nun im einzelnen? Die meisten Fremdwörter finden sich in der Prosa, weniger in den Versen. Unter den Gedichten halten sich frei die Sonnette (nur einmal *Influenzen*), die Lieder aus *W. Meister* (nur *Firmament*), die Balladen (*Sorbet*), die Kantaten (*Galerie*) und von den Liedern an Personen diejenigen, welche den kaiserlichen Majestäten von Österreich und Frankreich gewidmet sind. Nur vereinzelt sind die Fremdwörter in den Liedern des *Divan*, die aus späterer Zeit stammen; ebenso in den Gedichten aus der Jugendzeit. Die Lehr- und Gedankendichtung aber ist vielfach damit durchsetzt. *Reinecke Fuchs* enthält in seinen 4311 Hexametern viele fremde Ausdrücke aus dem Monchsleben (*Sext*, *None*, *Vigilie*, *Skapulier*, *Pater-noster* u. s. w.); doch sind die eigentlichen Fremdwörter selten. In *Hermann und Dorothea* finden sich die Worte: *Surtout*, *Tedeum*, *frisiert*, *Chaussee*, *Stuckatur*, *Offizin*, *Montur*.

Von den Dramen in Versen sind die *Iphigenie* und das Schäferspiel ‚*die Laune des Verliebten*‘ in reinem Deutsch geschrieben. Die *Mitschuldigen* enthalten recht viele dem Französischen entlehnte Ausdrücke der damaligen Umgangssprache. *Tasso* und die natürliche Tochter stehen hinsichtlich der Fremdwörter gleich. In beiden findet sich nur die mäßige Zahl von je 15. Bemerkenswert ist auch, daß die aus dem Französischen übersetzten Stücke *Mahomet* und *Tancred* nur je 5 Fremdwörter haben. Die meisten aber enthält der *Faust*. Ich zähle 260.

Die in Prosa geschriebenen Dramen zeigen sämtlich eine ungefähr gleiche, nicht besonders hohe Zahl von Fremdwörtern. *Clavigo* hat 48, die *Geschwister* 5, *Stella* 25, *Egmont* 45 und *Götz* (in der 2ten Bearbeitung) 66. Für unsere Frage ist das Verhältnis zwischen der 1ten und 2ten Bearbeitung des *Götz* lehrreich. Eine ganze Reihe fremder Ausdrücke ist nämlich in dem späteren *Götz* durch deutsche ersetzt worden. Für *Retour*, *Bouteille*, *Vesikatorien*, *Desavantage*, *Idee*, *Raritäten*, *Detachment* ist eingesetzt *Wiederkehr*, *Flasche*, *Schröpfköpfe*, *Nachteil*, *Erinnerung*, *Sachen*, *Haufen*; für *Detail* alles durcheinander großes und kleines; für *kujonieren*, *deklamieren wider*, *sich prostituieren* steht *plagen*, *schelten*, *schlecht bestehen*.

In den Romanen und in seiner Lebensbeschreibung hat Goethe eine größere Anzahl von Fremdwörtern gebraucht. *Dichtung und Wahrheit* steht am ungünstigsten. Im ersten Teil finden sich da (auf 188 Seiten der *Hempelschen* Ausgabe) 388 fremde Worte; im 2ten Teile, der 210 Seiten umfaßt, 459. In den andern Teilen ist das Verhältnis ebenso. Die Sprache von *Wilh. Meisters* Lehrjahren hält sich ein wenig freier von Fremdwörtern. auf den 570 Seiten sind es 480. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß, wie *Düntzer* nachgewiesen hat, in der 2ten Ausgabe dieses Romans eine Menge der ursprünglich vorhandenen Fremdlinge von Goethe beseitigt worden ist. Noch seltener sind die Fremdwörter im *Werther* und in den *Wahlverwandtschaften*, dort 112 auf ebensoviele Seiten, hier 156.

Überblickt man nun diese Zahlen, so läßt sich nicht wohl behaupten (wie z. B. von *Pietsch* geschehen), daß Goethe nach dem Auftreten *Campes* eine geringere Zahl von Fremdwörtern verwendet hätte als vorher. Denn einerseits erschien schon vor *Campe* die *Iphigenie* in fremdwortfreier Sprache und andererseits entstand nach *Campes* Auftreten *Dichtung und Wahrheit* mit einer Fülle von Fremdwörtern. Ja man könnte eher *Ruckstuhl* Recht geben, der in dem oben angeführten Aufsätze sagt: ‚Goethe scheint gar gegen die Puristen einigermaßen ironisch sich zu benehmen, indem er desto häufiger fremde Worte zuläßt, je heftiger sie von jenen Eiferern befehdet werden.‘ Ist nun auch eine allmähliche Abnahme der Fremdwörter bei Goethe nicht nachzuweisen, so kann doch der Einfluß *Campes* auf den Dichter nicht geleugnet werden. Er zeigt sich namentlich darin, daß Goethe, wie oben angeführt, seinem Redakteur *Riemer* gestattete, die fremden Ausdrücke, so weit es rätlich sei,

in der Handschrift zu tilgen, und daß er selbst mit Bewußtsein das Fremdwort durch ein deutsches, bisweilen neugeschaffenes Wort ersetzte. Da es lehrreich ist, zu sehen, wie in Goethes Sprache der fremde Ausdruck vermieden ist, will ich die Worte anführen, wie ich sie mir, ohne nach Vollständigkeit zu streben, gelegentlich aufgezeichnet habe. Aus Meisters Lehrjahren stammen: Gänge (Korridore); Wirtschaftskenntnisse (ökonomische); Mittagsmahl (Diner); Zuckerwerk (Konfekt); Geläufigkeit der Zunge (Volubilität); Übereinstimmung (Harmonie); Anklang (Akkord); Zweikampf (Duell); Tonkünstler (Komponist); Manneszucht (Disciplin); Mummerei (Maskerade); Sittensprüche (Sentenzen); verhältnismäßig (proportioniert); Brieftasche (Portefeuille); Geschlechter (Generationen); Kunstbilder, Bilder, Marmorbilder (Statuen); Becher eines Vulkans (Krater); geheimnisreich (mystisch); Heilort (Kurort). Aus Dichtung und Wahrheit: ausgesprochen (prononciert); Mitwerber (Konkurrent); Frühzeitigkeit (précocité); Krönungshimmel (Baldachin); Hausunterricht (Privat-); Lesung (Lektüre); lustreich, unterhaltend, vergnüglich (amüsant); Stockwerk (Etagé); Vorhänge (Gardinen); mit guter Art (Manier); der alles in allem ist (Faktotum); Gottesgelehrter (Theologe); Familienauftritte (-scenen); Untergeschoß (Souterrain). — Frömmigkeit (Pietät); Sittenlehre (Moral); Irrgarten (Labyrinth); Kundschaft (Praxis); Abendtafel (Souper); Staudhaftigkeit (Konsequenz); fixe Ansicht, Begriff (Idee); Eigenheit (Individualität) — schöne Forderung (ästhetische F.); Zwischenfälle (Episoden); Herkömmlichkeit (Tradition); aufgenommen (recipiert); Schwungkraft (Elasticität); gleichgiltige Dinge (adiaphora); ungenannt (anonym); empfänglich-ausgebend (receptiv-produktiv); Gesichtskreis (Horizont); letzte Thule; Hörkreis (Auditorium); Rechtslehre; Sachwalter; selbstisch (egoistisch); Geheimnis (Mysterium); Wandelstern: sich leidend verhalten (passiv); Gesundheit (Toast); Weltveränderungen (-revolutionen); Förmlichkeit (Formalität); Dienstlauf (Carriere) — das Gegenüber (vis à vis); Zeitgeschlecht (Generation); Geschwindschreiber (Stenograph); sich wiederherstellen (restaurieren); zusammenstimmende Töne (harmonische); Lustfahrt (-partie); Landhaus, Lusthaus, Lustsitz (Villa). Aus Werther: Beweggrund (Motiv); Umlauf (Circulation); Wetterkunde (Meteorologie). Aus den Wahlverwandtschaften: Versuch (Experiment); Prüfung, Untersuchung (Examen); altertümlich (antik); Gegenbilder (Pendants); Lustreise (-partie, -tour); Umkleidung (Toilette); Selbstler (Egoist); Rechtsgelehrter, Rechts-handel (Prozeß); Urbild (Original); bildhauerisch (plastisch); Baukünstler (Architekt); Kraftbrühe (Bouillon). — Aus verschiedenen Dichtungen: Erhabne Würde (Majestät); Vorbedeutung (Omen); Schutzort (Asyl); des Kopfes Eirund (Oval); Schauspielhaus (Theater); Zeitenmesser (Chronometer); Leberuf (Vivat); Urjahre (Äonen); geviert (quadratisch); Jubelfest (Jubiläum); Zeitungsschreiber (Journalist); Kampfgewinste (Trophäen); Allgesang (tutti); Zweigesang (Duett).

Neben solchen Stellen, in denen das Fremdwort vermieden ist, giebt es andere, in denen der Abwechslung halber der fremde Ausdruck und der entsprechende deutsche neben einander stehen. Auch sie mögen hier Platz finden. Autor kommt vor neben Verfasser; Acteur neben Schauspieler; Artist — Künstler; adieu — lebewohl; Armee — Heer; Bouquet — Blumenstrauß; Billet — Zettel, Blatt; Leichencarmen — Hochzeitsgedicht; Konflikt — Widerstreit, Streit mit; Kontrast — Gegensatz; Konsistenz — bestehen; Kardinaltugend — Erb- und Grundfehler; kopieren — nachbilden; Kommission — Auftrag; Kostüm — Bekleidung; Karrikatur — Zerrbild; Chirurg — Wundarzt; Kruzifix — Bild des Gekreuzigten; Explosion — Ausbruch; Galawagen — prächtiger Staatswagen; Garderobe — Kleidungsstücke; Habit — Kleidung; geschwisterliche Harmonie — Gedanken und Empfindungen in Gemeinschaft haben; Humor — Laune; Illumination — Erleuchtung; Interesse — Anteil, Teilnahme; Idiom — Mundart; ideeller Dialog — Unterhaltung, Gespräch im Geiste; Inkonsequenz — Willkür; isoliert — allein; Litterator — Schriftsteller; logieren — unterbringen; mystifizieren — zum besten haben; Monument — Denkmal, Denkzeichen; modifizieren — ab- und zuthun; Naivität — Natürlichkeit; Negligee — Nachtkleid; originell — eigentümlich; Ornat — Kleidung; Patriarch — Erzvater, Altvater, urväterlich; Patriot — vaterländisch; Privilegien — Gerechsamkeit, Vorrechte; Kunstprodukt — Naturerzeugnis; Phantasie — Einbildungskraft; Präzision — Bestimmtheit; passioniert — Leidenschaft; Praxis — werktätig; rubrizieren — ordnen; resignieren — Ergebung; Sozietät — Gesellschaft; Souffleur — Einhalter; traktieren — bewirten, gastieren; Talent — Geistesgaben; Tribut — Abgaben; Tumult — Aufruhr, Meuterei; Universalhistorie — weltgeschichtlich; Version — Übersetzung; Visitation — Untersuchung; Vesperbrod — Abendbrod. —

Von Neubildungen werden folgende auf Goethe zurückgeführt: ausweiten für elargieren; Besuchskarte für Visitenkarte; bewegter Boden für coupiertes Terrain; Selbstlernerei für Autodidaktentum; ausgesprochen für prononciert; Einhalter für Souffleur; Mächler für Faiseur; Zweigesang für Duett.

In der obigen Aufzählung sind der Kürze halber nur einzelne Worte angeführt. Man müßte eigentlich immer die ganze Wendung angeben, dann würde noch deutlicher hervortreten, wie sehr der deutsche Ausdruck den fremdsprachigen an Klarheit und Deutlichkeit übertrifft.

Es bleibt nun noch die Frage zu entscheiden: Ist in den Goethischen Schriften ein tadelnswertes Übermaß von Fremdwörtern zu finden, oder ist des Dichters Sprache auch hinsichtlich der fremden Beimischungen mustergiltig? Die Gegner der Sprachreinigung weisen mit Vorliebe auf die Klassiker und besonders auf Goethe hin. In jeder Kunst, sagt O. Gildemeister (Der Kampf gegen die Fremdwörter. Deutsche Rundschau, Bd. 48. 9. 110), ist es ratsam, sich an die Muster und Meister zu halten. Unsere großen Dichter, so führt er aus, gehörten nicht zu den Puristen, und es ist ebenso thöricht wie aussichtslos, für einen sprachlichen Mißbrauch zu erklären, was bei den Schöpfern und Gesetzgebern der Sprache Gebrauch ist. Ebenso sucht Rümelin (Die Berechtigung der Fremdwörter. S. 38) nachzuweisen, daß die Aufnahme von einigen Tausend fremdsprachigen Worten in unlösbarem Zusammenhang stehe mit dem Aufschwung unserer Volkssprache zur Klassicität, und daß ein Wiederhinausstößen derselben ebensowenig zu wünschen als auszuführen wäre. Nun ist es gewiß unzweifelhaft, daß Goethes Sprache, die von jeher einen bedeutenden Einfluß geübt hat und noch übt, Regel und Gesetz ist, aber damit ist doch wahrlich nicht gesagt, daß alles Goethische nachzuahmen ist, auch das, was nur dem hohen Meister ansteht, oder ihm bei der Fülle der Schönheiten seiner Sprache doch wenigstens nachgesehen oder als kleiner Schatten übersehen werden kann. Für solchen Flecken der Goethischen Prosa halte ich auch den reichlichen Gebrauch fremder Ausdrücke. Man sehe das nachfolgende Verzeichnis durch oder lese einige Seiten im Anfang von Dichtung und Wahrheit oder Wilhelm Meister, dann wird man sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß vielfach ohne die geringste Schädigung des Gedankens an Stelle des fremden Wortes das heimische treten könnte. Diese Empfindung hatte schon Jean Paul, der doch kein Purist und geistloser Kopf war. Er sagt in der Vorrede zur 3ten Auflage des Hesperus: «Einmal müssen wir Schreiber alle uns der Wörter-Alien-Bill oder Fremdenvertreibung von Campe, Kolbe und anderen bequemen, und unser geliebter Goethe wird, so sehr er auch ‚emergirt und eminirt‘ am Ende in irgend einer künftigen Auflage z. B. eben beide Wörter, die er in der letzten Zeile zum Worte kommen läßt, (es ist Dichtung und Wahrheit Teil 3. S. 29 gemeint) zum Buche hinauswerfen müssen.» Es liegt hier der Gedanke fern, Goethe hofmeistern und kleinlich bekritteln zu wollen. Im Gegenteil, wir sind sogar der Ansicht, daß Goethe bei der Ausbildung und Gestaltung seiner Sprache auch in der Verwendung der Fremdwörter und in der Aufnahme von Neubildungen für die damalige Zeit im ganzen das rechte Maß hielt, um einerseits sich nicht allzuweit von der Umgangssprache der Zeitgenossen zu entfernen und andererseits eine geschmacklose Sprachmengerei zu vermeiden. Aber wir meinen auch, daß Goethe, wenn er heute lebte (ebenso wie G. Freytag gethan — vergl. Zeitschrift für den deutschen Unterricht von O. Lyon. 1889. 3. Heft. S. 210) bei erneuter Durchsicht seiner Schriften eine erhebliche Anzahl der darin steckenden Fremdlinge durch deutsche Worte ersetzen würde. Wenn Schiller und Goethe, sagt Dunger, sich gegenüber jenen nur von einzelnen Männern ausgehenden Sprachreinigungsbestrebungen so fügsam erwiesen haben, wie viel mehr würden sie sich jetzt einer Bewegung anschließen, die aus dem Herzen des Volkes entsprungen durch das ganze Volk hindurchgeht. Ist es aber so, dann hat man, scheint mir, keine Berechtigung, sich heute auf Goethe zu berufen, nur um die eigene Vorliebe für Fremdwörter zu beschönigen und zu rechtfertigen.

Ich kann diese Betrachtung nicht schließen, ohne noch besonders darauf hinzuweisen, daß gerade Goethes Kunst nicht wenig geeignet ist, den Sinn für Reinheit der Sprache zu wecken und zu stärken. Man achte nur auf die Fülle, die Kraft und den Wohlklang seiner Ausdrucksweise, man bemerke, wie er die verschiedenen Gefühle, die mannichfaltigen Schattierungen eines Begriffes durch überraschend treffende deutsche Worte wiedergibt — es müßte wunderbar sein, wenn nicht aus solchem Eindringen in den Geist der Goethischen Sprache das lebendige Gefühl entspränge, daß unsere deutsche Sprache mit ihrer Fülle ureigner Worte in sich selbst Kraft, Schönheit und Würde genug besitzt, daß sie der fremden Anleihen nicht bedarf. Wer aber erfüllt ist von diesem Stolz auf Muttersprache, der wird sich auch bemühen, in Rede und Schrift das unnütze Fremdwort immer mehr zu vermeiden.

Verzeichnis der Fremdwörter,  
welche in den S. 3 angegebenen Goethischen Werken vorkommen.

<p><b>A.</b></p> <p>abbrev-ieren -iatur</p> <p>absol-vieren -ut -ution</p> <p>abstra-hieren -kt -ktion</p> <p>absurd -ität</p> <p>abstrus</p> <p>accent-ieren -nation</p> <p>accommodation</p> <p>accompagneren</p> <p>accord -ieren</p> <p>accurat</p> <p>act-eur -rie -ion -iv -ivität</p> <p>adept</p> <p>adien</p> <p>administrieren</p> <p>adrett</p> <p>adress-e -ieren</p> <p>advocatur</p> <p>air</p> <p>aeonen</p> <p>aequivalent</p> <p>aether -isch</p> <p>aff-iciieren -ekt -ektiert -ektation</p> <p>ag-ieren -itation</p> <p>alert</p> <p>allee</p> <p>alliiert</p> <p>allons</p> <p>alpha</p> <p>altan</p> <p>alterieren</p> <p>amalgamieren</p> <p>amnestie</p> <p>amortisieren</p> <p>amplificieren</p> <p>amüsieren. *)</p> <p>analysieren</p> <p>analog -ie -on</p> <p>anarch-ie -isch</p> <p>animalisch</p>	<p>ancienneté</p> <p>anomalie</p> <p>anonym</p> <p>antagonist</p> <p>antecedentien</p> <p>antik(isch) -isieren</p> <p>anticip-ieren -ation</p> <p>antichamber</p> <p>antichrist</p> <p>antipathie</p> <p>antiqu-arisch -ität</p> <p>antistes</p> <p>antistrophe</p> <p>antithese</p> <p>antitritarisch</p> <p>aperçu</p> <p>apokryphisch</p> <p>apostrophe</p> <p>apparat</p> <p>appellieren</p> <p>applaudieren</p> <p>applikat-ion -ur</p> <p>apprehension</p> <p>appretieren</p> <p>approb-ation -iert</p> <p>archiv</p> <p>architektonisch</p> <p>architrav</p> <p>argument -ieren</p> <p>aristokratisch</p> <p>armee</p> <p>arrangieren</p> <p>arretieren</p> <p>arrogant</p> <p>arsenal</p> <p>artist -isch</p> <p>artikulieren</p> <p>ascetisch</p> <p>aspekten</p> <p>aspirant</p> <p>assekurieren</p> <p>assessur</p> <p>assistenz</p> <p>assimilieren</p> <p>associeren</p> <p>asyl</p> <p>atelier</p> <p>athe-ist -istisch -ismus</p> <p>atmosphär-e -isch</p> <p>attach-ieren -ement</p> <p>attention</p>	<p>attitude</p> <p>atrappe</p> <p>attribut</p> <p>auditorium</p> <p>audienz</p> <p>auktion -ieren</p> <p>aureole</p> <p>autodafé</p> <p>autodidaktisch</p> <p>autochthone</p> <p>automat</p> <p>autor</p> <p>autorität</p> <p>avancieren</p> <p>avantgarde</p> <p style="text-align: center;"><b>B.</b></p> <p>balancieren</p> <p>baldaehin</p> <p>balustrade</p> <p>ballotage</p> <p>banal</p> <p>banderole</p> <p>barock</p> <p>barriere</p> <p>bassin</p> <p>basis(c)</p> <p>basrelief</p> <p>battieren</p> <p>baubo</p> <p>belletrist -isch</p> <p>bestie -alität</p> <p>bewhelmen</p> <p>bigott</p> <p>bilanz -ieren</p> <p>billet</p> <p>biograph-ie -isch</p> <p>bizarr</p> <p>blessieren</p> <p>blondine</p> <p>bombardement</p> <p>bordiert</p> <p>boskett</p> <p>bouteille</p> <p>bouquet</p> <p>bowlinggreen</p> <p>bravo</p> <p>brevier</p> <p>brillant</p> <p>broschüre</p> <p>brouill-iert -on</p> <p>brünette</p> <p>brutal</p> <p>büffett</p> <p>büreau</p> <p>burlesk</p>	<p style="text-align: center;"><b>C.</b></p> <p>cadenz</p> <p>calciniert</p> <p>attribut</p> <p>campagne</p> <p>carriere</p> <p>cassa</p> <p>casus</p> <p>centralisch</p> <p>cession</p> <p>chaise</p> <p>charakter -isieren -istisch</p> <p>charge</p> <p>charlatan -erie</p> <p>charivari</p> <p>charmant</p> <p>charpie</p> <p>charade</p> <p>chausse</p> <p>chevalier</p> <p>chirurg(us)</p> <p>chiffre -ieren</p> <p>chikane</p> <p>chrestomathie</p> <p>chrono-meter -metrisch</p> <p>choc</p> <p>chorus</p> <p>chronisch</p> <p>chrysalide</p> <p>chymisteroi</p> <p>claves</p> <p>clique</p> <p>cicisbeo</p> <p>ci-devant</p> <p>circulieren</p> <p>cirrus</p> <p>citat</p> <p>civil -ist -isation</p> <p>cobobieren</p> <p>colporteur</p> <p>compositeur</p> <p>comptoir</p> <p>condescendenz</p> <p>confundieren</p> <p>conseil -isch</p> <p>corps</p> <p>coucou</p> <p>coulisse</p> <p>couvert -iert</p> <p>courage</p> <p>credo</p> <p>cursus</p> <p style="text-align: center;"><b>D.</b></p> <p>dämon -isch</p>	<p>datum</p> <p>debatte</p> <p>debet</p> <p>debit -or</p> <p>debüt -ieren</p> <p>deduktion</p> <p>definition</p> <p>defensiv</p> <p>deklam-ieren -ation -atorium -atorisch -ativ</p> <p>deklinieren</p> <p>dekor-ateur -ation</p> <p>dekret</p> <p>delikat -esse</p> <p>delinquent</p> <p>demagoge</p> <p>demoiselle</p> <p>demonstr-ieren -ation</p> <p>depesche</p> <p>deponieren</p> <p>deputieren</p> <p>deputat</p> <p>deputation</p> <p>descriptiv</p> <p>despot -ie -ismus</p> <p>despektierlich</p> <p>dessert</p> <p>desultorisch</p> <p>detail -lieren</p> <p>determinieren</p> <p>devise</p> <p>devotion</p> <p>diadem</p> <p>dialog -ieren</p> <p>diät -etisch</p> <p>diagonale</p> <p>dialekt -isch</p> <p>diarium</p> <p>didaktisch</p> <p>differenz</p> <p>digestiv</p> <p>dilett-ieren -ant -antisch</p> <p>diligence</p> <p>direkt -ion -orium</p>	<p>dirigieren</p> <p>discretion</p> <p>discurieren</p> <p>discurs</p> <p>dislocation</p> <p>dispens-ieren -ation</p> <p>disser-ieren -tation</p> <p>dispo-ieren -sition</p> <p>disproportion</p> <p>disput-ieren -ation</p> <p>distinktion</p> <p>dogane</p> <p>dogma -tisch -tiker</p> <p>dokument</p> <p>domestik</p> <p>dominieren</p> <p>domino</p> <p>domizilieren</p> <p>dosis</p> <p>douceur</p> <p>doz-ieren -ent</p> <p>dragée</p> <p>draperie</p> <p>drama-tisieren -turgisch</p> <p>dress-ieren -ur</p> <p>duodez</p> <p>dynastie</p> <p style="text-align: center;"><b>E.</b></p> <p>ebauchieren</p> <p>edikt</p> <p>effekt</p> <p>egoist -isch</p> <p>eklatant</p> <p>eklektiker</p> <p>eksta-se -tisch</p> <p>elastisch</p> <p>eldorado</p> <p>elegant -z</p> <p>element -ar</p> <p>emailliert</p> <p>emergieren</p> <p>emetisch</p> <p>emin-ieren -ent</p> <p>empir-ie -isch -iker</p> <p>emolument</p>
---	---	--	---	---	--

\*) Einmal im Faust und in Dichtung und Wahrheit; amüusement und amüsant kommen nicht vor.

empha-se	extemporieren	garnison	ide-alisch	intercession	kolossal(isch)
-tisch	extra	gaudium	-e	interim	kolumne
emploi	extrem	genetisch	-ell(al)	interjection	kollation
encyklopä-dismus	-ität	generisch	idiom	intermezzo	-ieren
-isch	exuvien	generation	idiosynkrasie	intervall	kolleg-e
endemisch	<b>F.</b>	generalität	idiotisch	integrität	-ium
energ-ie	fabrikation	genie	idol	intrig-ue	-ial
-isch	façade	genieren	illumin-ieren	-ieren	kollekt-iv
engag-ieren	facit	genius	-ation	-ant	-ion
-ement	factotum	geriren	illusion	introduzieren	-aneen
en gros	fakultät	gestikul-ieren	imagin-ieren	intuition	kollision
ennuyieren	faktor	-ation	-är	invective	kombin-ieren
en passant	falsum	glacis	-ativ	inventar	-ation
enthusias-mus	familiartät	glor-ieren	-ation	invitieren	kommand-o
-tisch	famos	-ie(fa)	impassibel	iota	-ieren
entrepreneur	fanatisch	-ios	impertinen-t	iron-ie	kommerz
ephemere	fatal	gloss-ieren	-z	-isch	komment-ar
epilog	-ität	-e	implicite	isolieren	-ieren
episode	favorite	goaache	impietät	<b>J.</b>	kommiss-ar(arien)
epitaphium	fête	grandios	impo-nieren	jovalität	-ion
epoche	fietion	gratis	-sant	journal	kommuni-zieren
epopöe	filiation	gratul-ieren	improvisator	jubil-ieren	-kation
epaulette	filet	-ant	incidenz(ien)	-äum	komödi-ant
equip-ieren	final	gravitätisch	incest	jura	kompanie
-age	fingieren	graziös	incongruenz	justi-z	kompatriot
eroten	firma	gueridon	inconsequen-t	-tiar	kompens-ieren
eruption	firment	guirlande	-z	<b>K.</b>	-ium
esplanade	fix	<b>H.</b>	incognito	kabale	-iös
essenz	-ieren	habit	incroyables	kabalistisch	kompensation
estrade	flüstier	hautelisse	individu-ell	kabriolet	komplet
etabl-ieren	folio	hegire	-alität	kalkül	-ieren
-issement	folie	hektisch	indirekt	kamöne	komplex
etage	fond	hermetisch	indiscretion	kampieren	kompliment
etat	fontäne	hermaphrodit	indefinibel	kandelaber	-ieren
etuis	format	hero-ine	indostane	kanon	komplizirt
exakt	formell	-isch	in effigie	-isch	komponieren
exam-en	formalität	heterogen	influenza	kantonieren	komposition
-inieren	fossil	hierarchie	ingredienzien	kapital	kompromittieren
-inator	fourrier	historie	initiiiren	kapitulation	kondition
exapostel	fourniert	homogen	inkrostieren	karavine	-iert
exalt-iert	foyer	homunculus	inkommodieren	karessieren	konfect
-ation	fragment	honett	inokulieren	kartouche	konferenz
excentr-isch	-arisch	honor-ar	in qualitate	karmen	konfession
-icität	fraktur	-ieren	inquisit	karton	konfidenz
excess	frappant	-abel	-or	karrikatur	konflikt
excellent	frequen-tieren	-atioren	-ion	kastellan	konfrontation
excresoenz	fresco	horizont	insinnieren	kaskade	konfundieren
exemplar	fris-ieren	-al	insignien	kasus	-s
-isch	-eur	hospit-alität	insolenz	katalog	-sion
exekut-iv	-ur	-ium	inspir-ieren	katastrophe	kongreß
-ion	frivol	human	-ation	kategorie	konjektur
exequieren	frugal	-ismus	instinkt	catech-et	konklave
exequien	fundament	humor	instanz	-umen	konklusion
exere-ieren	funktion	-ist	institut	-isation	konkurs
-itium	<b>G.</b>	-istisch	instru-ieren	-isieren	konkurrenz
exist-ieren	gala	hyperbolisch	-ktion	kavalier	-t
-enz	galan	hypochohd-er	-ktiv	klassifizieren	konsequen-z
exorzisieren	galant	-rist	-ment	klerus	-t
expansion	-erie	-rie	insult	klima	konservieren
exped-ieren	galerie	-risch	insulaner	-tisch	konsistenz
-ition	galonniert	hypothe-se	intention	kokette	konstellation
-it	gage	-tisch	interess-iert	-rie	konstitution
explication	garant-ieren	<b>I.</b>	-e	kolon-ie	konstulieren
explicite	-ie	ide-al	-ieren	-isieren	kontemplation
explosion	garderobe	-alist	-ant	kolonne	kontrakt
expo-nieren			-ent	kolorit	kontrast
-sition					-ieren
expresß					

konto	lektion	menagerie	negativ	parieren	phrase
kontrebandier	lektüre	merkantilisch	negligee	parität	physisch
kontrollieren	lexikon	metapher	negotiation	parlieren	placieren
kontroverse	liberal	meteor	nekromant	parforce	plaidoyer
kontribution	-ität	method-e	neophyt	parrhesie	plaisir
konvent	licenz	-isch	nepotismus	paroli	plastron
-ion	limitieren	-ice	neutral	part-ie	platonismus
-ikel	litanei	metier	-ität	-iell	plausibel
konvenienz	litterator	mikrokosmus	nimbus	-ikel	podagra
konvers-ieren	liturg	miniatur	nomenklatur	-ikulier	podest
-ation	livree	ministerial(ell)	notarius	parterre	pointe
konvuls-ion	log-e	minorenn	<b>O.</b>	partisane	polarisieren
-ivisch	-ieren	mirakel	oblato	parvenü	poliren
koordinieren	logos	misanthrop	obligeant	pasquillant	popine
kop-ieren	lokal	miserabel	obskur	passag-e	popul-ar
-ist	-ität	mobil	ökonom-ie	-ier	-ation
kopulation	lokalt	-ien	offensiv	passieren	portal
kordon	logrnette	modific-ieren	offiziant	passemant	portechaise
korreferent	lotto	-irung	occident	passioniert	porträt
korrespond-ieren	lustrum	-ation	okulieren	path-os	-ieren
-enz	ver-lutieren	moitié	octav	-etisch	portefeuille
-ent	<b>M.</b>	molestieren	omega	patient	portion
Korridor	madam(e)	moment	omen	patriot	posament
korrigieren	mademoiselle	-an	ominös	-isch	posit-iv
korrektur	mag-ie	monarch	oper-ieren	-ismus	-ion
korsar	-isch	-isch	-ation	-alisch	-ur
kostüm	-us	monitum	opposition	pavillon	posto
koterie	-ier	monographie	optimismus	pedant	postscript
kreatur	magistratur	monoton	orangerie	-ismus	postament
kredit	majestät	-ie	orchester	-erie(a)	potentat
-ieren	-isch	monolog	ordinieren	-isch	praedestiniert
-or	makrokosmus	monsieur	ordinär	pendant	prägnant
-iv	malträtierten	monstros	ordre	penibel	präjudiz
kredenzen	mammon	montur	organ	pennal	präkone
krepiere	manifest	monument	-isch	pension	praelat
kriminal	-ieren	moral-ist	-ismus	-ieren	praeliminare
krisis(e)	manieriert	morla	-isieren	pensum	praeludieren
kritisieren	mandat	motiv	orient	pentagramm	praemisse
krotalen	mansarde	-ieren	-ale	pereat	praenumer-ieren
krude	manuscript	motion	-alisch	perikope	-ant
krystallis-ieren	mariage	motto	origin-ell(al)	periode	-ation
-ation	marionette	moussieren	-al	peror-ieren	praepar-ieren
kubus	marodeur	mundiert	-alität	-ation	-at
kult-ivieren	maschinen *)	munition	ornat	perpendikular	praesident
-us	maskerade	musaget	orthodox	perpetuierlich	praesentieren
kulminieren	massiv	musik-us	ostentation	person-al(ien)	praezision
kujonieren	materi-e	-alisch	osterie	-ell	pragmatisch
kurier	-ell(al)	musicieren	oval	-ifizieren	prakt-ikum
kurios	-al(ien)	muskete	<b>P.</b>	-nage	-isch
-ität	maxime	myriade	paille	per se	-ikus
kurs-us	legation	myst-agoge	pakt	perspektiv-e	-ikabel
-orisch	legieren	-isch	pandämonium	-isch	-izieren
kurrent	legitim-ieren	-erien	pantomim-e	pianissimo	princip(ia)
kurtesieren	-ifikation	-ifizieren	-isch	pièce	-al
kustos	legion	mythologem	parad-e	pedestal	privat
kustode	mechan-ik	<b>N.</b>	-ieren	pikant	-issime
kyane	-ismus	naiv	paradox	pilaster	privileg(ium)
<b>L.</b>	-isch	-ität	-ie	piquirt	-iert
labor-ieren	medaillon	nationalität	paralysieren	piraterie	probat
-ant	medikus	nativität	paraphrase	phantas-ie	problem
-atorium	melanchol-ie	natur-alien	parasit	-t	-atisch
lacerte	-isch	-alist	-isch	-tisch	produkt
lakonismus	mellert	-ell	pardon	-terei	-ion
lament-ieren	memento mori	nebulistisch		phantom	-iv
-ation	memoire			phase	-ivität
lasur	memorieren			phaenomen	produzieren
lavieren	menagieren			phiole	profan
					profit-ieren

\*) = Machenschaften.

profit-abel	rapieren	retir-ade	sign-alisieren	symbol	tumult
profil	raptus	retardieren	-al	-ik	-nieren
profession	rarität	reträte	silhouette	-isch	-uarisch
programm	rasieren	reverenz	simulieren	symmetrie	tutti
projekt	real(ell)	revi-dieren	situation	-isch	U.
prolix	-isieren	-sion	skapulier	sympathie	uniform
prolog(us)	-ität	revolution	skribent	-isch	univers-um
proktofantasmist	-ism[us]	reüssieren	skripturen	-etisch	-al(ell)
promenade	-ist[isch]	rezens-ieren	solenn	symptom	unison
promo-vieren	recidiv	-ion	solid	synthese	usurpator
-tion	redigieren	-ent	solo	system	T.
proponent	redakt-eur	rezeß	sonor	tabellarisch	V.
proportion	-ion	rezit-ieren	souverän	tableau	vache
-iert	redoute	-ation	-ität	taille	vacieren
proposition	reduzieren	rigorist	souffleur	talent	vag-ieren
proscenium	referieren	rival	soulagieren	talisman	-e
proselyt	refle-ktieren	-in	soutenieren	tastatur	-abund
prospekt	-xion	-ität	sozietät	technologisch	valet
prostituieren	reformation	robust	spatium	tedeum	vakanz
protest	refraktär	rogus	spedit-eur	teint	vari-ieren
-ieren	refrain	rotonde	-ion	teleskop	-ation
-ation	refugié	rouleaux	spekul-ieren	temporär	veget-ieren
protokoll	regal	route	-ation	tendenz	-ation
-ieren	regent	royalist	-ativ	termin-ei	vehikel
provinz-iale	regi-ment	rubri-zieren	spezi-ell	-ologie	venerabile
-ialisans	-e	-k	-fisch	territorial	versatil
proviant	-on	rumoren	spezi-fikation	terrace	versifc-ieren
provisorisch	-strande	ruralisch	sphäre	terrain	-ation
prozeß	regulieren	S.	spicilegium	tete a tete	version
-ieren	rekapitulieren	sagacität	splendid	thalamus	vetturin
pseudo-	rekognoscieren	sakristan	spons-ieren	theatralisch	veixieren
public-um	rekurs	säkulum	-ierer	thema	victorie(a)
-ieren	relat-iv	salutieren	stat-ion	theorie	vign-e
-icität	-ion	sanguinisch	-ionär	-etisch	-ette
pupille	religi-ös	sanssouci	-nieren	-etisieren	vigilant
purist	-osität	sarkastisch	-ut	theses	vindizieren
Qu.	renegat	sarkophag	-ue	titular	virtuos
quadrat	rendezvous	satisfaktion	stola	toasten	-ität
quali-fizieren	renomnee	sbirre	strategie	toilette	vis-ieren
-tät	repar-ieren	scharmant	stuckatur	toleran-t	-ion
quästionieren	-atur	schem-a	suade	-z	visit-ieren
quart-ant	repet-ieren	-en	subaltern	tour	-e
-ier	-ent	schikanieren	-ität	tradition	-ator
-al	repertorium	scholar	subjekt	tragöde	-ation
quarantäne	reposit-ur	scholastikus	subordin-ieren	trakt-ieren	vivat
quasi	-orium	sekret-är	-ation	-at	volum
quia	repräsent-ant	-ariat	sub rosa	translokation	-inös
quibbles	-ation	-ion	substit-uieren	transparent	volte
quidam	requisit	-ion	-ut	transport	volieren
quintessenz	-ion	sekund-ieren	subscription	-ieren	W.
qui pro quo	reserve	-ant	subsidie	transoxane	whimsical
R.	-ation	sensation	slüjet	transpirieren	Z.
rabatte	residieren	sentiment	sürtout	travestieren	zensur
rabulistisch	resign-ieren	-al[isch]	suite	tribut	zeremonie
radieren	-ation	-alität	sukkurs	tribunal	-ell
radot-ieren	resol-ut	sentenz	summa	triangel	zikade
-age	-ution	separatist	suppl-ieren	trident	zirkul-ieren
raison	-vieren	sequestration	-ement	triplum	-ation
-nieren	respekt	sermon	superiorität	trist	zitieren
-nement	-abel	serviette	supernaturalist	trivial	
raffiniert	ressource	service	surrogat	troglydtisch	
ragout	ressort	service	suspendieren	trophée	
	restaurieren	sign-ieren	syphide		
	retir-ieren	-atur			